



Tage ein Stamm-
nichten eine ori-
Geburtsanzeige.
ebenso freuch
ei dem Text auf
olgende . t e c h
12 Uhr: Gewicht:
Hofblau: Haare:
r. Aehnlichkeit:
milche Veranla-
zustand der Mit-

Zone

urf zur Boden-
stufen wird in
ersucht werden,
erachens und
dorfer Entwurf

Arbeitslenkung
us, da die Lage
ter angespannt
ng hat in den
Grenze wieder
nfuhr in die Bi-
kündigte Ernäh-
our-Abgeordnete
der Jungen
nauer Landtags-
ister A. D. Dr.

Landtag trat zu
der Künstlerin
ersten Ehemann

anften Tod er-
mächtige am
ur meine ih.
die Mutter,
ster. Schwä-
die.

ard Kühn.
Rozneri. Sie
rerer, mit vor-
ertragenen
en mit den hl.
im Grov von
üller. Trauer:
wald Kühn u.
Renzel, Alfred
Armazal geb.
hn. Else Kühn
die übrige
e. t e n. im
Beerdigung hat

tag entschloß
Krankheit un-
gute Mutter,
die Gebärt-
schwägerin und
h. Kreyerhoff.
Sie starb
reichen/ohrist-
ben, gestärkt
Empfang der
nte im 22. La-
r. Trauer: An-
ertrud Kreyer-
eyerhoff geh.
als Enkelkind.
ndet statt am
8. Uhr, vom
solder. Frau
geb. Doelach
Herio, Genua,
Beerdigung hat

en und die
me waren un-
orm Leid, das
ingang moles
unseres guten
urde. Wir dan-
u. Frau Josef
r. Boeholt, im
swochenende
en 25. 10. 1947
ter zum Guten
undlich, ein-

en 5,25x20 von
straße verloren.
zeitigern. Bel-
h. Boeholt 114.
an Mon-
5 Uhr, auf dem
rabe über Blä-
hnhof. Da der
il, wird gebeten,
Belohnung bald
Keshoven. Bo-

Pinseher ent-
guter erhält gute
ohnner, Stener,

Weltfällische Nachrichten

Jahrgang 2 / Nummer 83

Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung

Mittwoch, 22. Oktober 1947

Beratungen über Demontageliste

General Robertson in Düsseldorf — Landtag zum 29. Oktober einberufen

WN. Am Wochenende fanden in Düsseldorf Besprechungen zur Demontageliste mit dem stellvertretenden Oberbefehlshaber der britischen Besatzungszone, General Robertson, statt. Von deutscher Seite nahmen an den Besprechungen Ministerpräsident Arnold, Wirtschaftsminister Nölting und Vertreter der einzelnen Parteien teil.

Das Kabinett Nordrhein-Westfalen tritt heute, Mittwoch, zu Beratungen über die Demontageliste zusammen. Am gleichen Tage versammeln sich die Ministerpräsidenten der acht Länder der Doppelzone in Wiesbaden. Am 29. Oktober wird auf Antrag der CDU der Landtag Nordrhein-Westfalen zusammentreten, um zur Demontageliste Stellung zu nehmen.

Robertson mahnt zur Besonnenheit

„Ich bin nicht hierher gekommen, um mit der Faust zu drohen, aber genau so wenig, um ihre Unterstützung zu erbitten.“ Mit diesen Worten eröffnete der stellvertretende Oberbefehlshaber der britischen Besatzungszone, General Robertson, die Konferenz mit dem Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, Arnold, und dem Wirtschaftsminister Professor Nölting, am Samstag in Düsseldorf.

Der General erwähnte in seinen Ausführungen die deutschen verantwortlichen Stellen, unter keinen Umständen „Öl in das Feuer zu gießen“ und auf keinen Fall die Arbeiter aufzuheizen. Die verantwortlichen Stellen müßten sich über die Folgen klar sein, die derartige Maßnahmen nach sich ziehen würden. Demonstrationen hätten keinen Einfluß auf die Demontage, versicherte Sir Brian Robertson und kündigte an, daß die Gouverneure bestimmte Instruktionen für den Fall erhalten hätten, daß die deutschen Stellen die Mitarbeit ablehnen würden. Die Alliierten Stellen würden aber auch in einem solchen Falle möglichst lange den Weg demokratischer Verhandlungen zu gehen suchen.

Was aber auch die Folgen der Demontagemassnahmen sein mögen, so führte General Robertson weiter aus — so werde er stets bemüht sein, für die beiden Zonen an Nahrung und Geld zu beschaffen, was nur aufzutreiben sei. Diese Einstellung sei auch die Absicht von General Clay, wenn auch aus dessen Äußerungen vielleicht andere Auffassungen hätten entstehen können. Der General unterstrich die Tatsache, daß die Erfolgsaussichten für diese Bemühungen weitgehend von der Stimmung der öffentlichen Meinung in Großbritannien und den USA abhängig seien. Unruhen würden diese Stimmung aber nur ungünstig beeinflussen. Das Bestreben seines Stabes sei es nach wie vor, so betonte General Robertson abschließend, den deutschen Arbeiter wieder glücklich zu machen. (DPD)

Einzelbeschlagnahme eingestellt

Die Beschlagnahme von Einzelmaschinen ist mit der Veröffentlichung der Demontageliste endgültig eingestellt, sicherte Robertson zu. Die Firmen seien nicht verpflichtet, Requisitionsscheine, die ihnen nach dem 16. Oktober 1947 vorgelegt würden, als verbindlich anzusehen.

Wirtschaftsminister Professor Nölting gab zu bedenken, daß die neuen Demontagemassnahmen nicht die Ausnutzung der im neuen Industrieplan zugedachten Menge von 10,7 Millionen Tonnen Stahl zulassen würden. Amtliche deutsche Berechnungen hätten im Gegensatz zu der von alliierter Seite errechneten Kapazität von 19,2 Millionen Tonnen Stahl nur 12,8 Millionen ermittelt. Durch die Reparationen würde diese Menge nochmals um 3 Millionen Tonnen verringert. Der Restbetrag könne nur zu etwa 80—85 Prozent ausgenutzt werden. Professor Nölting wies weiter darauf hin, daß bestimmte Produktionszweige besonders stark von der Demontage betroffen würden. In der Feinblech- und Röhrenherstellung sowie in der Draht- und Kaltziehung entstünden beträchtliche Ausfälle. Die Auswirkungen auf die Maschinen- und chemische Industrie ließen sich im Augenblick noch gar nicht übersehen. Der Wirtschaftsminister bat dringend um eine Liste, aus der die Einzelbeschlagnahmen von Maschinen hervorgingen.

Ministerpräsident Arnold hob hervor, daß der Demontageplan ohne jede deutsche Mitwirkung aufgestellt worden sei. Erst genaue Unterlagen aus den einzelnen Betrieben ermöglichen eine abschließende Beurteilung. Diese Unterlagen könnten jedoch nicht innerhalb von 14 Tagen beschafft werden. Der Ministerpräsident betonte nochmals, daß die Pflicht zur Wiedergutmachung von jedem Deutschen anerkannt würde, daß aber jede Wiedergutmachung

den sichtbaren Anfang für die eigene Lebens-
erhaltung in sich tragen müsse.

Nach der Besprechung empfing General Robertson die Vertreter der Parteien zu einer längeren Aussprache über das Demontageproblem. Der General ging grundsätzlich nicht von der Frist von 14 Tagen für die Einreichung der deutschen Stellungnahme ab, wies jedoch darauf hin, daß diese Stellungnahme nur eine einstweilige sein solle. Der General betonte, daß bei einem unbefriedigenden Ergebnis der Stellungnahme „der Vorhang sehr schnell fallen werde“, falls sich jedoch nach 14 Tagen herausstellen sollte, daß von deutscher Seite eine überschüssige Kapazität der Industrie anerkannt würde, dann könnten die deutschen Stellen sehr bald feststellen, daß sie es englischerseits „mit vernünftigen Leuten“ zu tun hätten.

Die CDU, die bei der Unterredung im Stahlhof durch wirtschaftliche, gewerkschaftliche und politische Experten vertreten war, hat in Düsseldorf ein Büro eingerichtet, in dem alle Demontagefragen behandelt werden. Dieses Demontagebüro steht ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit der Wirtschaft und jedermann zur Verfügung. (DPD)

Rechtsrutsch in Frankreich

De Gaulles Wahlsieg auf Kosten der MRP — 40 % für die Sammlungsbewegung

Paris, 20. Okt. (DPD-Reuter) — Die Sammlungsbewegung des Generals de Gaulle hat nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen der französischen Gemeindevahlen ihren Stimmenanteil auf 40,5 Prozent gesteigert.

Der Erfolg der Sammlungsbewegung ging im wesentlichen auf Kosten der Republikanischen Volkspartei, deren Stimmenanteil auf 8 1/2 Prozent zurückging, während sich die Kommunisten mit etwa 30 Prozent und die Sozialisten mit etwas weniger als 20 Prozent im wesentlichen behaupten konnten. Von dem Wahlerfolg de Gaulles verspricht man sich in Paris bei der nächsten Parlamentswahl im November erhebliche Rückwirkungen auf die Politik aller französischen Parteien.

De Gaulle wird, wie in dem General nahestehenden Kreisen betont wird, trotz des Erfolges seiner Partei seine Zeit abwarten. Für die wahrscheinlichste Entwicklung hält man die Bildung einer Regierung der Mitte, die den Versuch machen würde, ein Programm im Sinne de Gaulles ohne seine unmittelbare Teilnahme durchzuführen. In Paris, wo die Sammlungsbewegung die absolute Mehrheit im Stadtrat errang, hatte de Gaulle einen überwältigenden Wahlerfolg. Auch in Marseille, der zweitgrößten Stadt Frankreichs, steht die Sammlungsbewegung an der Spitze.

Wie die römischen Gemeindevahlen, so wird auch die französische Wahl im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung zwischen Ost und West, mit Marshall-Plan und „Kominform“ als Stimmungsbarometer gewertet. „Westlich bleiben“ war bereits der Rat, den de Gaulle in der

11mal erfolglos

New York, 20. Okt. (DPD-Reuter) Der Vollversammlung der UNO gelang es noch immer nicht, das 11. Mitglied für den Sicherheitsrat anstelle des ausgeschiedenen Polen zu wählen. Drei Abstimmungen verliefen am Montag abermals ergebnislos. Weder die Ukraine noch Indien konnten die erforderliche Stimmenzahl erhalten. Es war der 9. bis 11. Wahlgang.

Shawcross zum „Interimsausschuß“

New York, 19. Okt. (DPD-Reuter) Auf der Sitzung des politischen Ausschusses der UNO unterstützte Großbritannien den amerikanischen Vorschlag zur Einsetzung eines ständigen Ausschusses der Vollversammlung „mit gewissen wesentlichen Abänderungen“.

Britische Entscheidung erwartet

London, 20. Okt. (DPD-Reuter) Eine britische Entscheidung über die auf der Washingtoner Konferenz zur Neuverteilung der Besatzungskosten ausgearbeiteten Pläne ist, wie Reuters diplomatischer Korrespondent mitteilt, in Kürze zu erwarten. Es scheint, wie Reuters diplomatischer Korrespondent hinzusetzt, zu stimmen, daß Großbritannien nach den Washingtoner Vorschlägen lebenswichtige Rohstoffe an Japan liefern und dafür Dollars erhalten soll, die dann für die Lebensmitteleinfuhr nach der britisch-amerikanischen Zone Deutschlands verwendet werden könnten.

Straßburger Rede von Ostern 1947 der französischen Regierung gab.

Zur politischen Lage, die durch den Wahlerfolg de Gaulles geschaffen wurde, nahm der frühere französische Minister und bekannte Schriftsteller André Malraux in einer Pressebesprechung wie folgt Stellung: „Ich kann Sie versichern, daß General de Gaulle die Macht nur nach einem Volksentscheid übernehmen wird. Selbst wenn man ihn rufen würde, wie einst Poincaré, würde er sich weigern, falls das Land ihm keinen genügenden Rückhalt gäbe.“

Ramadier warnt

Decazeville, 18. Okt. (DPD) Vor den beiden Massenbewegungen der Kommunisten und de Gaulles warnte der französische Ministerpräsident Ramadier auf einer Wahlversammlung in Decazeville. Beide bergen nach seinen Worten die Gefahr, durch ihre Ballung von Massen die Bildung zweier feindlicher Lager in Frankreich zu begünstigen.

Pariser Verkehrstreik beendet

Paris, 20. Okt. (DPD) Der Pariser Verkehrstreik ist nach Meldung der französischen Nachrichtenagentur AFP praktisch beendet. Der Untergrundbahn- und der Autobusverkehr wurden am Dienstag wieder aufgenommen.

Rechte des Oberhauses eingeschränkt

Thronrede Georgs VI. eröffnet die Sitzungsperiode des britischen Parlaments

London, 21. Okt. (DPD-Reuter) Die neue Sitzungsperiode des britischen Parlaments wurde am Dienstag im Oberhaus vor den Abgeordneten beider Häuser mit der Thronrede des Königs eröffnet. Neben dem Königspaar nahm zum erstenmal auch Prinzessin Elisabeth an der Parlamentseröffnung teil.

Der wichtigste Punkt der vom König verlesenen Thronrede war die Ankündigung von Maßnahmen, die die Rechte des Oberhauses einschränken sollen. Die Thronrede stellte lakonisch fest, daß der Parlamentsbeschluss aus dem Jahre 1911 auf gesetzgeberischem Wege einen ergänzenden Zusatz erhalten soll. In dem angeführten Parlamentsbeschluss wird bestimmt, daß die Mitglieder des Oberhauses kein Gesetz ablehnen dürfen, das vom Sprecher des Unterhauses als finanzielle Maßnahme bezeichnet wird. In allen anderen Fragen der Gesetzgebung sind die Lords jedoch befugt, das Inkrafttreten neuer Gesetze bis auf die Dauer von zwei Jahren zu verzögern.

Die geplante Neuordnung wird bei der Sozialisierung der Eisen- und Stahlindustrie aktuell werden. Denn wenn diese Sozialisierungsmaßnahmen dem Parlament vorgelegt werden, hat die Regierung möglicherweise nur noch eine zweijährige Amtszeit vor sich.

Weitere wichtige Punkte der Thronrede sind die Ankündigung von Maßnahmen zum Ausgleich der Zahlungsbilanz, vor allem durch Exportsteigerungen, die Erhöhung der Nahrungsmittelproduktion im eigenen Lande und die Lenkung der Arbeitskräfte in die lebenswichtigen Industrien. Auch im Empire soll die Produktion gesteigert und sollen neue Versorgungsquellen erschlossen werden. Die Thronrede betont die Entschlossenheit zur Mitarbeit am europäischen Wiederaufbau und an der Völkerverständigung, bekundet sich eindeutig zur UNO und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die bevorstehende Außenministerkonferenz zu einem Abkommen über ein demokratisches und wirtschaftliches, auf eigenen Füßen stehendes Deutschland führen wird. Ceylon soll eine selbständige Verwaltung innerhalb des britischen Empire erhalten. Eine gemeinsame Staatsangehörigkeit für alle Bürger des Empire ist geplant.

Innenpolitisch kündigt die Thronrede eine Abänderung der Bestimmungen über die Vorführung ausländischer Filme, die beschleunigte Entlassung möglichst vieler Männer und Frauen aus dem Wehrdienst und die Abschaffung des bisherigen Fürsorgengesetzes an. Andere vorgesehene Gesetzesentwürfe, die der König anführte, beziehen sich auf die Sozialisierung der Gaserzeugung und -verteilung und eine elastischere Einteilung der Wahlbezirke entsprechend den Bevölkerungsstärken. Weitere gesetzgeberische Maßnahmen wurden in Aussicht gestellt.

Duff Cooper abberufen

Paris, 20. Okt. (DPD) Die Mission des bisherigen britischen Botschafters in Frankreich, Alfred Duff Cooper, ist beendet, wie in Paris verlautete. An seine Stelle tritt Sir Oliver Charles Harvey.

Stimmen zur Demontageliste

Ministerpräsident Arnold, Nordrhein-Westfalen: „Es ist ein Irrtum, von der Beseitigung der Überkapazität im Verhältnis zum Industrieplan zu sprechen. Es wird nachweisbar sein, daß die angemessene Überkapazität bei Berücksichtigung der in Betracht kommenden Faktoren überhaupt nicht vorhanden ist.“

Wirtschaftsminister Professor Nölting, Nordrhein-Westfalen: „Ich möchte nicht als der Schlichter des Wirtschaftslebens meines Landes in die Geschichte eingehen. Ich habe nicht den Eindruck, daß diese neue Demontageliste endgültig ist, und ich bin bedrückt von der Frist zur Einreichung von Gegenvorschlägen. Diese Zeit ist für Nordrhein-Westfalen viel zu kurz. Viele Betriebe stehen auf der Liste, an die wir nicht gedacht haben.“

Bürgermeister Brauer, Hamburg: „Nützlicher und erzieherischer als die schematische Ausschlichtung von Betriebseinrichtungen, die für die empfindenden Länder zum Teil doch nur Schrott wert sind, ist es, die vorhandenen deutschen Produktionsmöglichkeiten zur Anfertigung neuer Maschinen heranzuziehen und diese dann den von Hitler geschädigten Industrien zur Verfügung zu stellen.“

Dr. Schlange-Schöningen, Direktor des Wirtschaftsrates: „Ich hoffe, daß der Demontageplan nicht zur Ausführung kommen wird. Was hilft es der Welt, wenn wir wirtschaftlich lahmgelegt werden? Deutschland hat dann keine Möglichkeit, seine Schulden zu bezahlen und vom Bettelstabe loszukommen.“

Deutscher Gewerkschaftsbund: „Die gehegten Befürchtungen sind weit übertrieben. Wir geben den Rat, klaren Kopf zu behalten und zu bedenken, daß noch immer Krieg und nicht Frieden ist.“

Steinkohlenförderung über 245 000 t

Essen, 20. Okt. (DPD) Mit 246 033 t erreichte die Steinkohlenförderung im Ruhrgebiet am 17. Oktober eine neue Höchstleistung. Bereits am 16. Oktober war mit 245 736 t erstmalig die 245 000-Tonnen-Linie überschritten worden.

Kartoffelgeschäft noch nicht genehmigt

Köln, 20. Okt. (DPD) Das Austauschgeschäft von überschüssigen Kartoffelmengen verschiedener Nachbarländer Deutschlands gegen deutsche Kohle ist noch nicht entschieden, wie der Ernährungsminister von Nordrhein-Westfalen, Lübke, Pressevertretern in Köln gegenüber erklärte. Die Beamten im Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau haben sich bereit erklärt, Sonderschichten für den Austausch von Kartoffeln, die der gesamten Bevölkerung der Bizone zukommen sollten, zu fahren.

Wie Minister Lübke weiter erklärte, hat der stellvertretende Militärgouverneur der britischen Zone, Robertson, Bedenken gegen diesen Plan geäußert. Auch Lord Pakenham hat keine günstige Antwort auf eine Denkschrift deutscher

Stellen gegeben, in der der Kohleerkauf gegen Kartoffeln empfohlen wurde.

Nach den bisherigen Verhandlungen, die Minister Lübke in dieser Angelegenheit geführt hat, hatte sich Dänemark erboten, 70 000 t Kartoffeln gegen Steinkohle zu liefern. Luxemburg will 30 000 t Speisekartoffeln gegen Braunkohlenbriketts tauschen. Auch die Schweiz, die Tschechoslowakei und Holland sind bereit, gegen Kohle Kartoffeln zu liefern.

Sicherung der Bodenreform

Düsseldorf, 20. Okt. (DPD) Eigentümer von land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken über 100 ha dürfen in Nordrhein-Westfalen künftig keine rechtsgeschäftliche Verfügung mehr ohne Zustimmung des Ministers für Ernährung und Landwirtschaft treffen. Dieser Beschluß des Kabinetts von Nordrhein-Westfalen wurde am Montag in einer Verordnung über Sicherungs- und Vorbereitungsmaßnahmen für Durchführung der Bodenreform festgelegt.

5 Stunden Stromabschaltung

Düsseldorf, 20. Okt. (DPD) Die „Normal-Stromverbraucher“ in Nordrhein-Westfalen werden in der nächsten Zeit von 20 bis 22 Uhr im Dunkeln sitzen müssen, auch morgens bleibt der Strom von 8 bis 11 Uhr gesperrt. Dies kündigte am Montag die Energie-Abteilung des Wirtschaftsministeriums an.

KURZNACHRICHTEN

Großbritannien. Für die Vereinigten Staaten von Europa wird auf einer Massenkundgebung in Paris in nächster Zeit Churchill sprechen. — Ein britisch-burmesischer Vertrag, durch den Burma eine selbständige und souveräne Nation wird, wurde in London vom Premierminister Attlee unterzeichnet. Der Vertrag tritt im kommenden Jahr in Kraft. — Gegen die Verwendung deutscher Kriegsgefangener in Großbritannien wandte sich die Synode der Kirche von England. — Ein Schlachtschiff, drei Kreuzer und acht Zerstörer der britischen Heimatlafotte werden wegen Mannschafsmangels vorübergehend aus dem Dienst gezogen. Die britische Heimatlafotte wird zeitweilig auf einen Kreuzer und vier Zerstörer beschränkt bleiben.

Frankreich. Mit „herzlicher Genugtuung“ wurde von hohen Regierungsstellen die Demontageliste der Westzonen aufgenommen. Frankreich will durch den Abbau der Borsigwerke in Berlin „mit gutem Beispiel vorangehen“.

Jugoslawien. Das kommunistische Informationsbüro „Kominform“ von neun europäischen kommunistischen Parteien wird seine erste Besprechung in Belgrad noch vor Ende November abhalten.

Türkei. Eine internationale Zugverbindung zwischen Schweden und der Türkei ab 1. Mai

1948 hergestellt. Der „baltische Orient-Express“ wird von Stockholm nach Istanbul durchgehend verkehren.

Ägypten. Die bisherigen Opfer der Cholera-Epidemie in Ägypten werden auf mehr als 2000 Personen geschätzt.

USA. Die Armeeluftstreitkräfte der USA haben ein strategisches Verteidigungssystem für Alaska ausgearbeitet, bei denen Luftwarnanlagen und Stützpunkte für Einheiten schwerer Bomber vorgesehen sind. — Dr. Schumacher bezeichnete in einer Rede in Chicago den Marshall-Plan als das einzige Mittel zur Rettung der europäischen und der deutschen Wirtschaft.

UNO. Die Vereinigten Staaten brachten bei der UNO eine Resolution ein, die nationale Unabhängigkeit Koreas anerkennen und die alliierten Truppen abzuziehen.

China. Die Kommunisten haben die Stadt Fushin mit dem wichtigen Kohlengebiet erobert. Um die in der West-Hopei gelegene Stadt Schikiaschwang wird heftig gekämpft. — Generalissimus Tschiangkai-schek traf zum zweitenmal innerhalb von zehn Tagen zu militärischen Beratungen in Peking ein.

(Alle Meldungen DPD-Reuter)



Demontage macht Schule. Auf der Bahnstrecke Barle-Winterswyk wurden zwei Eisenbahnschienen à 24 m Länge abmontiert und verwendet. Reifendrucke lassen darauf schließen, daß die Schienen mit einem LKW abtransportiert wurden.

Er dachte an sich, 45 Schwerarbeiterkarten, die für die Arbeiter bestimmt waren, hatte ein Angestellter einer hiesigen Firma zum Teil unterschlagen und mit seiner Unterschrift Bescheinigungen der Firma gefälscht.

Die wertvollen Jolanthen. Er hatte nur ein wenig Schweinefett bei sich, als er kontrolliert wurde. Aber dieses stammte aus einer Schwarzschlachtung, die ein Bauer in Stenern in der Absicht vorgenommen hatte, für das Fleisch einen elektrischen Herd einzutauschen. Die Beschuldigten wurden dem Amtsgericht zugeführt.

Wahl des Oberkreisdirektors

statt. Der Hauptausschuss stellte aus der Zahl der 38 insgesamt eingereichten Bewerbungen den Kreistag zwei Bewerber vor. In geheimer Wahl entschied sich der Kreistag bei einer Stimmenthaltung einstimmig für Regierungsrat Alfons Lenzert als Nachfolger. Die Wahlung erfolgt in der nächsten auf ein Jahr. Vor Ablauf des Amtsjahres wird der Kreistag über die endgültige Anstellung Bescheid fassen. Der neue Oberkreisdirektor Regierungsrat Lenzert wird sein Amt antreten mit dem Ausscheiden des Oberkreisdirektors Ministerialrat a. D. Dr. Strüden. In der voraussichtlichen nächsten Nummer wird der neue Kreisrat übernommen. Bis dahin wird Regierungsrat Lenzert als Mitarbeiter des Oberkreisdirektors in der Borkener Kreisverwaltung tätig sein.

Landwirtschaftsrat Jasper 25 Jahre Direktor

Ein schöner Dreiklang des Zufalls gab der hiesigen Landwirtschaftsschule am 17. Oktober willkommenen Anlaß, ihn in einer würdigen und feierlichen Form zu feiern: das 25jährige Bestehen der Schule, die 25jährige Tätigkeit des Landwirtschaftsrats Jasner als ihr Direktor und dessen Silberhochzeit.

Nach Art und Wesen der Schule und ihres Leiters wurde die Feier eingeleitet mit einem feierlichen Gottesdienst in der Notkirche St. Georg. Darauf fanden sich Vertreter der Kirche, der Verwaltung- und politischen Behörden, des landwirtschaftlichen Schulwesens, Westfalens, der Kreis- und Gemeindefunktionäre, der Kreisleitung, zu der Stunde des Gedenkens und der Würdigung, in der schon geschicklichte Schule ein, wo in Anspachen der Werdegang der Schule, ihre Leistung und fruchtbare Auswirkung zum Ausdruck kamen, und in denen die ungeheure Arbeit und das krönende Werk ihres Direktors ihre volle Würdigung fanden. Fachstudientrat L. O. Hermann begrüßte die Gäste und sprach über die Leistung der Schulschaffers Jasper, aus dem die Farben ununterbrochener Arbeit, Verantwortung und Leistung hervorleuchteten. Als äußeren Dank überreichte er dem Jubilär ein Bild als Geschenk des Lehrkörpers, ein landschaftliches Motiv aus dessen Wirk-

Den Verein ehemaliger Landwirtschaftsschülerinnen und -schüler, dem ebenfalls ein Bildchen des Andenks Junghans, Pfälzer der 18. Klasse, Kopie von denselben, Mainzer Künstler: sinnliche Dankeserläuterungen für den mit Tier- und Naturvertrauten. Der Dozent des landwirtschaftlichen Schulwesens der Landesbauernschaft Westfalen Dr. Mürze, überbrachte zunächst die Grüße und Wünsche des Präsidenten zum Jubiläum der Schule und ihres Leiters und vor dann eine Parallele zwischen der Zeit der Gründung der Schule und der jetzigen in die das dreifache Jubiläum falle. Damals, in der Inflationszeit, hätten auch große Schwierigkeiten überwunden werden müssen, und nun hätten sich diese durch die Zerstörung der Schule von neuem vor ihrem Leiter aufgetürmt, der aber in beiden Fällen mit ungeheurer Energie und Fähigkeit sie überwand. Als Zeichen des Dankes überreichte Dr. Mürze dem Jubilar eine Ehrenurkunde.

Unter dem tiefen Eindruck stehend, den eine Besichtigungserreise des Westausschusses der CDU in das Dürener Land und Eland verursachte, sprach Landrat Renzel von der notwendigen Verbundenheit zwischen Stadt und Land. Gerade in der heutigen Zeit, wo durch widrige Umstände be-

dinst, sich eine Fremdheit zwischen der Stadt- und Landbevölkerung breit machen wolle, sei es besonders notwendig, durch gegenseitiges Verstehen und das Gesezt der christlichen Nächstenliebe die Brücke zu schlagen über die heutige Noth hinweg. Als Laie hat das politische Kreises habe er kein großartiges Geschenk zum heutigen Ehrentage, aber statt dessen wolle er die Hilfe und Unterstützung des Kreises für den Ausbau der Schule auf den Gabentisch legen.

Von Oberstadtdirektor Kayser sowie dem Land-
wirtschastsrat der Provinz Westfalen, Spital, wur-
den Glückwünsche überreicht. Sinnige Wortes-
worte des Oberbürgermeisters Dr. v. n. Laak an das
Jubiläum und an die Jubilanten. An aller Land-
arzt habe er die Notwendigkeit der ärztlichen
schafflichen Schule schon früh erkannt, und er-
freue sich über seine praktischen Erfahrungen, die
er über die guten Auswirkungen der Lehre, die seit
Für Direktor Jaspert, der die Jubilanten, gemacht
er nur zwei Menschen kenne, die keine Feinde hat-
ten, und das wären der verstorbene Pfarrer Kruse
und der Jubilant: bei der Vorliebe der Menschen,
die kenne, sollte das viel zum Gedenken an die-
sen und an alle, die sich um die überreiche Dr.
von Laak ein bisschen (inzwischen) verdient

Kreisbauernvorsteher Lepping betonte das große Vertrauen, das die Landbevölkerung ihrem tüchtigen Berater entgegenbrachte. Seine Worte und sein Rat gelten als Evangelium; sein Urteil wäre maßgebend und durchschlagend. Ein herrlicher eichener Bücherschrank im altdeutschen Stil war Ausdruck der Verehrung und der Dankbarkeit der Kreisbauernschaft; für die auch anscheinend Familie des Landwirtschaftsrats eine doppelte Freude.

Dann sprach Landwirtschafsrat Jaaper. Er wies den Dank in seiner Selbstlosigkeit zurück, mit der Festsstellung, daß dieser so er überhaupt nicht der einzige Lehrkörper zuzufallen müsse, er hätte nur sagen können, daß der rrischen Überbleib, den er über die Entwicklung der Schule gab, werden wir noch folgen lassen. Inmahnung wurde die Feier von Chören des Männer- und Frauenvereins, Sängerbund, der unter Leitung seines Dirigenten Heine Sagens' auf der ersten Messen Messe von Schubert, „Das ist der Tag, da Herr'n von Konrad Kreuter, „O Schutzleib, alles Schönen' aus der Zanderflut von Moart, „Ich bring den meine Hande von Fr. Sicher und Vater, der mein Heimat unseres Blutes von Professor Wohlgehum wirkungsvoll zu Gehör brachte.

13 Prozent der Verkehrsunfälle verliefen tödlich

chen. Gab das für die geplagten Verbraucher, und nahe an die 100 Prozent betraf es die mit andern Sorgen vollgepackten Hausfrauen, unnötige, lauterer! Nach Haus, in die Betriebe, und zurück marsch-marsch. Hat nicht jenes Willensspiel schon genug Ärgernis in Borken verursacht? Hätte diese Folgeerscheinung, wenn als notwendig erachtet, sich nicht mit rechtzeitiger Bekämpfung unschwer vermeiden lassen?

Noch einmal zwei Tote und einen aus dem Borkener Straßenverkehr: Auf einer sehr belebten Ausfallstraße wurde vor kurzem eine junge Kundin einer von einem Personenzug erfasst und am Boden erschleudert. Sie erlitt nicht unerhebliche Verletzungen. — Ein junges Freizeit-Büuerlein, an die Gefahren der Kreisstadt offenbar noch nicht wieder gewöhnt: geriet mit seinem Roller an einer stark befahrenen Straßenkurve unversehens vor einen schweren LKW. Glücklicherweise hatte der Fahrer sein Gefährt fest in der Gewalt und den Roller war „hinter“ einen guten Schutzengel. Der Fahrer wurde nur leicht verletzt und einem ganz unbedeutenden Hautabschürfungen und einem gewaltigen Schrecken davon. Hierzu sei wiederum am Rande vermerkt: Über 20 000 Straßenverkehrsunfälle in Nordrhein-Westfalen im Jahre 1946, das ist doch „kein Pappenstiel“! Borken war untermalig in der Spitzengruppe mit 26 Unfällen

Im Kreise verlorien 8, rund 13 Prozent, tödlich. Von 100 an Verkehrsunfällen beteiligten Personen waren 100 Fußgänger ein und aussteigende Straßenbahnfahrer 2, 100 auf dem Fahrrad 2, 100 durch Verkehrsunfälle getöteten Personen waren 74 Fußgänger u. a. Und in 17 von 100 Fällen lag die Ursache der Schuld des Verkehrsunfalltückes bei einem Fußgänger. Immer wieder sind die Folgerungen zu ziehen: Fahrer, denkt an eure Verantwortung! Vorsicht! Vorsicht! Passanten, ihr seid am wenigsten widerstandsfähig! Gebt als die Schwächsten und Klügsten nach! Das Leben ist nur einmal zu verlieren. Überprüft die Fahrbahn nach links und rechts! Kurven haben es besonders in sich. Sie sind wie auch sonst die Straßen für ein Spielplatz. Eltern, immer mit euren Kindern! Rechtsprechung und Verkehrsmittel machen eine scharfe Strafe bei fahrlässiger Schuld. Führerscheinentzug! Fahrzeugstilllegung!

Die CDU spricht hier:

Johannes Albers (Köln) spricht

Nicht der Propaganda, sondern der Aufklärung soll die Veranstaltung der CDU am kommenden Sonntag dienen, in der Johannes Liebowitz, der jahrzehntelange Führer der christlichen Arbeiterschaft, Landtagsabgeordneter und angestammter Arbeiter des Ministerpräsidenten Arnold zu dementsprechenden Klages- und zurechtwärtigen Schicksalsfragen Stellung nehmen wird. Organisation und gerade heute noch wohlbegründete Einsicht des Volkes Hoffnung auf abschbare Besserung seiner Lage ersticken lassen. Nur der Desinterierte, nur derjenige, dem das Schicksal seines Volkes gleichgültig ist, wird an diesen Fragen vorübergehen, denn, wie Parteizeitschrift *Klausur* bemerkt, „wird es nicht die dritte Welt sein, die muß aus den Ländern muß, die durch die Gefahr einer tödlichen Demontage zusammenfallen lassen; es geht um den weiteren Bestand des deutschen Volkes. Aus barbarem Munde werden wir am Sonntag morgen 10.30 Uhr in der Kronenburger Hofkirche den zurechtwärtigen Stand der brennenden Fragen hören.“

*Eine Geschichte
von Friedrich Lindemann*

Ein braver Landser war in der Normandie in Kriegsgefangenschaft geraten und wie so viele seiner Kameraden auf die englische Insel gebracht worden.

ter unserem Garten umgegraben kriege, und das ist doch das wenigste, was wir brauchen zum eigenen Leben. Was soll werden?

Der Landsr, der jetzt Farmarbeiter geworden war, ging einen ganzen Tag lang versonnen über das fremde Feld, als könnte er zwischen den Furchen lesen, was er seiner Frau zu raten habe. Dann aber, gegen Abend, mochte ihm etwas eingefallen oder auch etwas auf die Seele gefallen sein, denn er hatte noch nie solche Eile gehabt, wieder in das Lager zurück und hinter den Stacheldraht zu kommen. In seiner Hütte setzte er sich unverwandt hin, griff zu Tinte und Feder und Postkarte und schrieb nach Hause:

„Liebe Frau,
wenn Ihr Kartoffeln pflanzen müßt, so pflanzt
sie auf dem Esch. Beileibe nicht in den Acker
hinter dem Garten! Denn dann könnte es un-
versehens an das Licht kommen, wo ich die
Gewehre vergraben habe. Es grüßt Dich

Dein Mann.“
Wieder ging der Bauer, der jetzt Farmarbeiter war, über das fremde Feld, als warfe er auf etwas, das aber nicht kam, Tage, Wochen. Dann kam ein zweiter Brief aus der Heimat:

„Lieber Mann,
ich habe bis heute noch keine Antwort von Dir.
Aber etwas Fürchterliches ist geschehen. Die
fremden Soldaten sind wieder in unser Dorf ge-
kommen und haben unser Haus besetzt. Die Kin-
der und mich haben sie in die Stube gesperrt
und haben mich gefragt, wo Du die Gewehre
versteckt hättest. Ich wußte und weiß von kei-
nen Gewehren und habe es ihnen gesagt. Aber
sie haben mir nicht geglaubt. Sie haben den

Acker hinter dem Garten um und um gegraben und, als sie dort nichts gefunden, auch die Gemüsebeete gleich mit. Sie haben auch nicht eher davon abgelassen, als bis ich alle Nachbarn zu Zeugen angerufen und der Bürgermeister sich für mich und für Dich verbürgt hat. Jetzt lebe ich in einer Angst, daß sie jeden Tag wiederkommen können. Was soll ich nur tun?

Da brauchte der Landsr, der jetzt Farmerbeiter war, gar nicht erst über das fremde Feld gehen. Er setzte sich, wie er war, hin, griff zu Tinte und Feder und Papier und schrieb mit einem verkniffenen Lächeln in den Mundwinkeln an seine liebe Frau im Münsterländchen:

"Was Du tun sollst? Kartoffeln pflanzen
Nichts weiter. Okay. Dein Mann."

•KULTURNACHRICHTEN•

Professor Dr. theol., Dr. phil. h. c. August Reatz
Dekan der katholisch-theologischen Fakultät an der
Johann-Gutenberg-Universität in Mainz, wurde als
Nachfolger des zurückgetretenen Professors Dr. Dr.
h. c. Josef Schmid zum Rektor der Universität
Mainz gewählt.

Die Nürnberger St.-Lorenz-Kirche, einer der ältesten 1003 zum ersten Male erwähnten, deutschen Kirchenbauten, soll mit einem Aufwand von mehr als 4 Millionen Mark wieder aufgebaut werden. Das Gotteshaus ist in mehreren Angriffen, vor allem durch Vortreffer am 2. Januar 1945 schwer beschädigt worden.

In Beaconsfield bei dem Heim des Dichters G. K. Chesterton wurde jetzt eine St. Theresienkirche vollendet und konsekriert, die zugleich dem besonderen Gedächtnis des bekannten Dichters geweiht ist.

Zu einer großen Ehrung für Richard Strauß gestattete sich das erste Konzert, das der 33jährige Komponist am Sonntagabend in der Londoner Albert-Hall dirigierte. Dies war das erste Mal seit neun Jahren, daß Richard Strauß wieder auf dem Dirigentenpult stand.

Deutscher Katholikentag 1948

Das Zentralkomitee zur Vorbereitung der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands hielt seine zweite diesjährige Sitzung ab. Zum Generalsekretär des Zentralkomitees wurde Dr. Franz Hengsbach, Paderborn, der Generalsekretär der Akademischen Bonifatius-Union, gewählt, als Nachfolger von Propst Dr. Legge, dem das Zentralkomitee den Dank für seine zwanzigjährige Tätigkeit aussprach. Für laufende Aufgaben des Zentralkomitees wurde ein geschäftsführender Ausschuß unter Vorsitz von Dr. phil. Dr. jur. Karl Erbprinz zu Loewenstein gegründet. Der Meinzer Katholikentag soll unter dem Thema stehen: „Der kath. Christ vor den Wirklichkeiten der Gegenwart.“

In Fortsetzung seiner Aussprache mit den politischen Parteien hatte der dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland angeschlossene „Arbeitskreis Evangelische Akademie“ in Detmold eine Aussprache mit führenden evangelischen Persönlichkeiten der CDU, die Tagung, die von Professor Hammelsbeck-Wuppertal geleitet wurde, galt zugleich als Vorbereitung für eine demnächst vorgesehene Begegnung mit dem Gesamtverband der Christlich-De-nokratischen Union.

Im Jahre der Tausendjahrfeier Schlewigs wählte die Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Schleswig-Holstein den Oberkirchenrat Reinhold Wester zum Bischof von Schleswig.

Der aus der Zeit vor 1833 bekannte katholische Kaplan Fasel, der nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in das Ausland fliehen mußte, hält gegenwärtig in Basel einen Zyklus von sechs Vorträgen über „Mystik und Magie“, die sich größten Zuspruchs erfreuen.

Hundert~~e~~ von Männern nahmen an einer mächtlichen Kundgebung in der durch den Krieg zerstörte~~n~~ Hamborner Abteikirche teil, auf der Weihbischof R o l f f aus Münster eine Ansprache vor der stehengebliebenen Kanzel aus hielt. „Mag auch die steinerne Kirche in Trümmer gesunken sein“, so rief Bischof Roloff aus, „die lebendige Kirche steht. Dafür seid ihr Männer mir Zeugen.“

